

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

30.7.1891 (No. 176)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085459)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Wagen
neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5-gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 176.

Donnerstag, den 30. Juli 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für die Monate August und Septbr. beträgt frei ins Haus geliefert M. 1,50, durch die Post bezogen M. 1,40, exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 1,40. Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Die Kaiserin empfing heute, wie aus Felzstowe gemeldet wird, den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Christoph.

Der Reichskommissar Major v. Wismann trifft heute von Koblenz aus hier ein. Er fährt am 3. August von Genua ab, zunächst bis Athen, wo er einige Somalits anwirbt. In Athen befindet er sich nach zwei Tagen den Dampfer, der ihn nach Sansibar und von da nach Dar-es-Salaam führt. Die Expedition, die in Saadani sich zu konzentrieren begonnen hat, wird spätestens Ende September abgehen, um die Regenzeit in der Niederung zu vermeiden. Die tragbare Feldbahn für den Dampfer — der erste Versuch dieser Art in Afrika — ist schon unterwegs. Lieutenant Dr. Bumiller, der persönliche Adjutant des Reichskommissars, der augenblicklich im Garde-Kürassier-Regiment ist, vertritt nach der Abreise des Majors denselben hier und reist von hier so zeitig ab, daß er Mitte September in Saadani eintrifft.

Berlin, 27. Juli. Wie die „Tägl. Rundschau“ aus Athen erfährt, muß sich die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, die Tochter der Kaiserin Friedrich, noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Sehung unterziehen. Der Patriarch von Konstantinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauchen aller Körperteile vollzogene Taufe als gültig angesehen werden könne. Das Athener Blatt „Merima“ schreibt: „Nachdem die junge Prinzessin erklärt hatte, daß es ihr widerstrebe, die Taufe durch Eintauchen zu empfangen, war die heilige Synode schwach genug, die Ceremonie auf eine lächerliche und werthlose Deutung zu beschränken.“ Es verlautet nun nach der „Tägl. Rundschau“ mit Bestimmtheit, daß die Kronprinzessin sich entschlossen habe, den Taufakt an sich vollziehen zu lassen. (Die Meldung und noch mehr ihre Begründung klugen überaus unwahrscheinlich.)

Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg wird, wie die „N. A. Z.“ vernimmt, am 1. September sein Amt antreten.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit fungirt der erste Sekretär, Legationsrath von Schoen, als Geschäftsträger.

Zu der Mitteilung der „N. A. Z.“ über eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck wird der „Post“ weitere folgende Mitteilung gemacht: Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Rußland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegengründe die persönlichen Gefinnungen des Kaisers Alexander gegen unsern kaiserlichen Herrn, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zweckdienlich erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte zu wissen, woraus Fürst Bis-

mark das schloß. „Ich weiß das aus Briefen.“ war die Antwort des Kanzlers „die ich neben meinen offiziellen Berichten aus Petersburg vertraulichweise zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu begegnen mit der Begründung, daß die Briefe vertraulich seien, wozu aber dem Befehle, sie Sr. Majestät vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später nach Rußland.

Am 16. d. M. hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Berathung mit Vertretern des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund über Maßnahmen stattgefunden, durch welche auf eine Beschleunigung des Wagenverkehrs und eine pünktliche Befriedigung des Wagenbedarfs im bevorstehenden Herbst und Winter hingewirkt werden könne. Insbesondere ist die Frage erörtert, ob nicht die Massenbeförderungen nach den Hafenplätzen, sowie anderen wichtigen inländischen und ausländischen Absatzpunkten an bestimmten Tagen und womöglich in bestimmt geordneten Zügen aufgegeben werden könnten, um auf diese Weise eine Verminderung der Rangirleistungen der Eisenbahnen und damit eine Beschleunigung der Beförderung herbeizuführen. Zu gleichem Zwecke wird demnach auch eine Anordnung von Vertretern des schlesischen Bergbauwesens stattfinden.

Kassel, 28. Juli. Nach dem vorliegenden Endergebniß der Stichwahl hat Endemann 10 682, Fannkuch 9245 Stimmen erh. lten. Außer Konjunktivatsen scheinen auch fast sämtliche Antifemiten, sowie Reichsparteiler Endemann gewählt zu haben.

Memel, 28. Juli. Bei der Reichstagswahl jetzt sind gezählt für Schlick (kons.) 6528, Scheu (deutschfrel.) 1858, Lorenz (soc.) 1554 Stimmen. Aus 26 Bezirken liegen noch keine Abstimmungsergebnisse vor; die Wahl von Schlick ist gewiß.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Die Arbeiten an der Vinte für die elektrische Kraftübertragung von Lauffen am Neckar nach Frankfurt a. M. sind in vollen Gange. Inzwischen ist dem Vorstande der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung eine Mitteilung des Herrn Reichskanzlers zugegangen, in welcher kundgegeben wird, daß der Reichskanzler Werth darauf legt, über die Einrichtung der Kraftübertragungsanlage und über die bei ihrem Betriebe sich ergebenden Beobachtungen und Erfahrungen genau unterrichtet zu werden.

Koburg, 28. Juli. Der Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern Abend zur Besichtigung der Kruppischen Werke nach Essen gereist.

Schwerin, 28. Juli. Die „Medic. Nachr.“ veröffentlichten einen ausführlichen ärztlichen Bericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welches danach recht bedenklich ist. Auf der Rückreise von Cannes im Juni erkrankte der Großherzog wiederholt, so daß die Reise mehrmals, zuletzt in Southampton, unterbrochen werden mußte; von dort wurde der Großherzog nach Ryde überführt. Die Krankheit stellte sich schließlich als Diphtheritis heraus. Dann heißt es weiter in dem Berichte: „Nach kurzer erträglich guter Reconvalenz, die nach Abheilung der örtlichen Entzündung eintrat, machten sich vom 24. Juni ab die ersten Erscheinungen einer typischen postdiphtherischen Lähmung mehr und mehr geltend. Es trat bei fortdauernd gutem Allgemeinbefinden allmählig eine Accommodationslähmung auf, die das Sehen in der Nähe beim Lesen und Schreiben ohne Glas unmöglich machte. Daraus schloß sich Lähmung des weichen Gaumens, die das Sprechen erschwerte, mehr aber noch das Schlucken schwierig machte. Welches besteht augenblicklich noch fort. Die Schlundöffnung hat, um gefahrbringendes Verschlucken zu verhüten, die Ernährung durch die Magensonde nöthig ge-

macht. Dazu hat sich allmählig eine Vertaubung der Fingerspitzen und eine ausgesprochene Schwäche der Beine gestellt, welche die Gehfähigkeit sehr beschränkt hat. Dabei sind die Bewegungen der Extremitäten ausgesprochen ataktisch (acute postdiphtherische Ataxie). Während die diesen Erscheinungen zu Grunde liegende periphere Polyneuritis augenblicklich noch im Fortschreiten begriffen ist, ist der Allgemeinzustand ein zufriedenstellender. Schlaf, Verdauung, Herzthätigkeit sind nicht gestört. Eine funktionelle Störung des Nervenstems hat sich erst einmal wieder geltend gemacht. Bei dem erfahrungsmäßig gutartigen Verlauf derartiger postdiphtherischer Lähmungen darf unter Fortdauer des guten Allgemeinbefindens bei den überaus günstigen hygienischen Bedingungen, wie sie der Aufenthalt in der reinen, kräftigen Waldluft von Gelbensande mit sich bringt, eine völlige Heilung der neuen Erkrankung, die mit dem alten Nervenleiden des Großherzogs in keinerlei Zusammenhang steht, in absehbarer Zeit erwartet werden. Jedoch macht der Zustand des hohen Herrn der Natur der Sache nach noch längere Zeit hindurch völlige Ruhe und äußerste Schonung der Kräfte zur unabwieslichen Pflicht.“

München, 28. Juli. Zum Ehrenritter bei dem Kaiser während dessen Anwesenheit in Bayern wurden der General der Infanterie und Generallieutenant der Leibgarde der Gartischiere, Graf Berri della Vosta, der Kommandeur der ersten Kavalleriebrigade, Generalmajor von Nagel und der Rittmeister Setz vom ersten Ulanenregiment bestimmt.

München, 28. Juli. König Milan traf vergangene Nacht hier ein, besuchte die Kunstausstellung und reiste um 11 1/2 Uhr nach Zürich weiter.

Ausland.

Wien, 27. Juli. Bei der Czernowitzer Finanzbehörde wurden vor kurzem große Unterschlagungen entdeckt. Der Zollamtsleiter in Bassauce entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord. Der Vorstand des Czernowitzer Hauptzollamts, Koblerst, wurde gestern verhaftet. Es handelt sich zumelst um Zollbestrafungen bei Vieh- und Getreidetransporten aus Rumänien, ferner um Brauweinsteuer-Unterschlagungen.

Prag, 28. Juli. Die „Politik“ legt auf das Entschiedenste Bewahrung dagegen ein, daß die Anhänglichkeit des tschechischen Volkes an Kaiser und Staat und die auf so zahlreichen Schlachtfeldern glänzend bewährte Treue angezweifelt werde. Das Blatt betont, daß die Tage, an welchen der Kaiser in Böhmen welen werde, um sich von den Fortschritten der Kultur zu überzeugen, zu den herrlichsten Festtagen der Bevölkerung Böhmens gehören werden. — „Narodny Listy“, das Organ der Jungtschechen, giebt bekannt, daß Mitte August ein Sonderzug mit Ausstellungsgästen aus Kiew eintreffen werde; auch in Moskau werde ein Sonderzug nach Prag vorbereitet. Das Blatt bemerkt hierzu: „Die russischen Häfte werden dem tschechischen Volke mehr als alle anderen willkommen sein.“

Peit, 27. Juli. Die Generaldirektion der ungarischen Eisenbahnen schreibt an den bekannten Vorkämpfer des Zonentarifs, Dr. Engel-Berlin, daß sie keine Erhöhung des Personengeltarifs vorgenommen habe, sondern nur eine notwendige Aenderung auf einer kleinen Strecke. Die Einnahmen seien derart, daß keine Erhöhung des Tarifs erforderlich sei. Seit Neujahr haben die Wehr-Einnahmen infolge des Zonentarifs 1/2 Millon Gulden betragen.

Luxemburg, 28. Juli. Der Großherzog hat an den Staatsminister Eychen folgendes Schreiben gerichtet: „Wieder Staatsminister! Die zu meinem Geburtstage organisirten Feste

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Trotzdem durstest Du Dich nicht an ihm vergreifen,“ sagte Guido, „aber der Zweck der Veruntreuung wird Dich vor meiner Tante entschuldigen. Freilich müßtest Du versprechen, nie wieder fremdes Eigenthum wie das Deine zu behandeln. Du kennst ja die Gebote, Klud, und weißt, daß es heißt: Du sollst nicht stehlen. Jetzt aber trockne Deine Thränen und blicke mutbig in die Zukunft. Noch heute Abend sollst Du meinen Bescheid haben.“

„Wie ich dem Herrn danke!“ flüsterte das Mädchen, indem es sich wirklich mit dem Zipfel seiner Schürze die Thränen aus den Augen wuschte. Dann erhob es sich von dem thauschenden Boden. Den Gemüthssturm auf dem Arm aber knitzte es mit aufleuchtendem Gesicht vor dem Retter in der Noth.

„Wenn der Herr mit einem neuen Dienst verschaffen oder mich in dem alten erhalten könnte, so will ich gewiß die beste Magd von der Welt sein.“ flüsterte sie dabei, „und nie mehr soll meine Herrschaft Grund haben, sich über mich zu beklagen.“ Noch einmal knitzte die Kleine. Dann verließ sie mit schnellen Schritten den Garten. Guido sah, wie sie die Gitterthür öffnete, die Landstraße betrat und den Weg zur Stadt hinabellte. Langsam verließ nun auch er die Stelle und wolle von neuem sein Stübchen aufsuchen. Es verlangte ihn noch nicht danach, mit den Glibedern der Lutter'schen Familie zusammenzutreffen. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Kram hatte der Doktor den Fuß in den Hausflur gesetzt, als sich die Thür des Speisezimmers öffnete und Herr Lutter dem Gaste entgegentrat. Wieder mit der freundlichsten Miene von der Welt bot der Alte nun Guido seinen

Morgengruß und setzte, beide Hände des jungen Arztes fassend, lebhaft hinzu:

„Wollte eben hinauf in Dein Stübchen kommen, um Dich zum Frühstück hinabzuholen. Ich bin heute schon ernsthaft thätig gewesen, mein Junge,“ fuhr er kopfnickend fort, „und da regt sich gebietend der Magen. Trotzdem wollte ich aber nicht ohne Dich den Kaffee einnehmen.“

Mit diesen Worten zog der Gutsbesitzer den künftigen Schwiegerjohn in das Speisezimmer, wo die mächtige Blechmaschine bereits über dem Kohlenbecken stand, um sie herum die einfachen weißen Tassen und alles Nothwendige zum Genuß des braunen Tranks.

„Setz Dich, Doktorchen,“ sagte der Hausherr nun, einladend mit der Hand auf einen der Stühle deutend, welche den großen, mit rother Innendecke belegten Tisch umstanden. Dann rief er mit lauter Stimme nach einer offenstehenden Seitenthür: „Betty, Schweser, wo stehst Du denn?“ Und als gleich darauf in freundslichem Ton die Erwiderung kam: „Ich komme schon, Bruder!“ setzte der Alte hinzu: „Rufe aber vorher noch Hermine. Der Doktor ist bereits aus den Federn, und wir wollen doch miteinander frühstücken.“

Wenige Minuten später war die Tafelrunde wieder vollständig. Hermine, welche den Galt mit einem leichten Reigen des Kopfes begrüßt hatte, goß den Kaffee in die Tassen, während Tante Betty Brodchmitte mit frischer, köstlicher Butter strich. In dessen besprach Herr Lutter mit dem Doktor die Schritte, welche der Letztere zunächst thun müsse, um seine Niederlassung in Kronberg zu beschleunigen.

„Natürlich darfst Du nicht verfehlen, mein Junge, bei den Honorationen der Stadt Witte zu machen. Dein guter Name wird Dir überall den besten Empfang sichern, und als Sohn eines geborenen Kronbergers kannst Du auch mit aller Bestimmtheit

darauf rechnen, daß Niemand Deiner Niederlassung entgegenredet. Um so weniger, als Du den Leuten doch gewiß auch von der bevorstehenden Vermählung mit der einzigen Tochter des reichen Lutter erzählen wirst.“

„Was ich bei dieser Gelegenheit nun gleich sagen will,“ unterbrach sich der Alte hier, indem er schmunzelnd ein winziges Pappkästchen aus der Außentasche seines Rockes zog, welcher, wie die Kleider der Frauen, aus grobem, selbstgewebtem Stoff angefertigt war. „Ich bin kein Freund von halben Verhältnissen und mag auch nicht, daß Du, mein Junge, etwas in die Welt trägst, was noch nicht vollständig perfekt zwischen uns geworden.“

Langsam öffnete Lutter nun das Kästchen und entnahm demselben zwei schmale goldene Ringe. Triumphirend hielt er sie in die Höhe und rief dabei mit lauter Stimme: „Deshalb will ich Euch auch schon jetzt in aller Form und in Gottes Namen mit einander verloben, Kinder. Mögen diese Ringe erneuert Segen bringen, daß Ihr in Frieden mit einander lebt und Euer Wohlstand sich mehre von Tag zu Tag.“

Schon bei den letzten Worten steckte er dem Doktor einen der Ringe an den Finger, dann reichte er Hermine den zweiten. „Schmücke Dich damit, mein Kind. Oder nein, gestatte Deinem Verlobten, daß er es thut, wie es ja Brauch ist, wenn ein paar Menschen beschließen, mitammen einen Hausstand zu begründen.“

Ruhig, ohne eine Miene zu verändern, reichte Hermine dem künftigen Gatten die Vinte, während ihre rechte Hand ihm den Ring entgegenhielt. Und doch glaubte Guido es in den Augen des Mädchens feucht schimmern zu sehen, als er, sehr ernst und auffallend bleich, den Ring an Hermine's Finger steckte. Ob die reiche Erbin in diesem Moment ahnte, was in der Seele des Mannes vorging, an den sie soeben in so wunderlicher Weise gettet worden? War sie trotz allem doch feinfühlerig genug, zu erkennen, wie elend Guido sich in dieser Minute fühlte, daß es ihm

waren ausnahmsweise schön und herzlich zugleich. Die Großherzogin und ich sind lebhaft gerührt von den warmen und spontan dargebrachten Ovationen. Uebermitteln Sie ohne Zögern der Bevölkerung des Landes und der Hauptstadt unseren lebhaften Dank. Das Herz Luxemburgs hat gesprochen, wir haben die Sprache verstanden und werden sie niemals vergessen. Gez. Adolt."

Paris, 28. Juli. Es verlautet, der zweite Vorkämpfer des Bahnhofs von Vincennes und der Locomotivführer des Ergänzungszuges seien verhaftet, auch stehe die Verhaftung des Felzers bevor. Dieselben werden für die Eisenbahnkatastrophe bei Saint Mandé verantwortlich gemacht.

London, 28. Juli. „Daily News“ melden aus Canton, daß die geheime Gesellschaft „Kolan“, welche die Feindseligkeiten gegen die Fremden veranlaßte, bedeutende Mittel besitze und viele der höchsten Offiziere der stehenden Armee in ihren Reihen zähle. Der Hauptzweck scheine die Vertreibung der tartarischen Dynastie und die Einsetzung einer chinesischen zu sein.

London, 28. Juli. Der „Standard“ meldet aus Shanghai von gestern, an den Aufregungen der chinesischen Bevölkerung, durch welche die jüngsten Greuelthaten gegen die Christen herbeigeführt wurden, sei in hervorragendem Maße der Sohn eines in hoher Stellung in Europa befindlichen chinesischen Diplomaten beteiligt gewesen. Derselbe sei auch der Verfasser der Plakate, in denen die Bevölkerung zur Erhebung wider die Franken aufgefordert worden sei.

Maalnsås, 27. Juli. Der Kaiser erledigte heute Regierungsgeschäfte. Das Bestehen Allerhöchstdesseiben ist durchaus befriedigend. Die „Hohenzollern“ fährt heute nach Mo und morgen nach Trondhjem. In der Reisedauer ist keine Aenderung beabsichtigt.

Christiania, 22. Juli. Aus Selsförl wird dem „Morgenbladet“ von einem Passagier des Dampfschiffes „Lofoten“ geschrieben: Kaiser Wilhelm II. passierte vor einer Stunde den Polarreis unter den denkbar günstigsten Verhältnissen. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke mit einem Offizier und bestieg von dort den Mastkasten, verblieb jedoch daselbst nur kurze Zeit und begab dann langsam nach einer Erhöhung auf dem Achterdeck, wo er stehen blieb, bis „Hohenzollern“ „Lofoten“ passirt hatte. Die Luft war nach dem heißen Tage etwas schwül und wenig neblig. Die umliegenden Felsen traten in ihrer majestätischen Gestalt stark hervor. Nordlands Natur zeigte sich in großer Schönheit. An den Huldigungsbezeugungen und Hurrahrufen, welche dem Kaiser beim Vorübergehen vom „Lofoten“ gebracht wurden, nahmen Repräsentanten verschiedener Nationen theil, Norweger, Schweden, Deutsche und Amerikaner.

Petersburg, 28. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist am Sonntag in Dnäst eingetroffen. — Der König von Serbien verläßt heute Kiew, um sich nach Moskau zu begeben.

Bukarest, 27. Juli. Das Gesetz betreffend die Umgestaltung der Infanterie ist heute in Kraft getreten. Die Durchführung desselben soll bis zum Oktober erfolgen. — Der russische Gesandte Fonton begab sich heute vor Antritt seines Urlaubes zur Abschiedsaudienz zum König nach Sinaia.

New York, 27. Juli. Aus San Diego (Mexiko) wird gemeldet, daß daselbst der Kapitän Carlos Cing aus der Hafenstadt Jauique eingetroffen ist, welche er am 2. Juli verlassen hat. Er berichtet, die Insurgenten seien Herren des Landes mit Ausnahme des südlichen Theiles. Die Regierungspartei gebe Papiergeld in solcher Masse aus, daß dasselbe um ein Drittel des Werthes in Gold gesunken sei. Die Kongressisten erheben, um den Krieg fortsetzen zu können, einen Zoll auf die Salpeterausfuhr, der monatlich mehr als zwei Millionen Pesos einbringt.

New York, 28. Juli. In Stelle Valmacedas ist Claudio Vicuña zum Präsidenten der Republik Chile gewählt worden. Er tritt sein Amt am 18. September an.

M a r i n e.

* Wilhelmshaven, 29. Juli. Se. Excellenz der kommandirende Admiral hat heute Vormittag die hiesige Kaiserl. Werk besichtigt. — S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ hat in den neuen Hafen geholt und an der alten Verfertigung fertig gemacht.

§ Kiel, 28. Juli. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist der Kapitän-Lieutenant Coeper an Stelle des erkrankten Kapitän-Lieutenant Koganzowicz als Erster Offizier an Bord S. M. S. „Luis“ kommandirt worden.

— S. M. Aviso „Meteor“ wird von morgen ab in die erste Reserve gestellt. Die Beladung ist auf die Hälfte reduziert. — Der italienische Marine-Attache Massale Bolpe und der schwedische Flotten-Kommandant Kierdes sind zur Besichtigung der hiesigen Marineanlagen hier eingetroffen. Dieselben besichtigten heute die hiesige Marine-Akademie und werden morgen der Kaiserlichen und auch der Germania-Berth, auf welcher eins der neuen Panzerschiffe auf Stapel steht, einen Besuch abstatten. — Die Briefsendungen für S. M. Torpedo-Schulschiff „Müder“ und S. M. Torpedoboot „S 42“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — Der Marine-Intendant Hilbrand hat einen 4tägigen Urlaub nach der Schweiz angetreten. Während seiner Abwesenheit wird derselbe von dem Marine-Intendanturrath Koback vertreten werden.

Kiel, 28. Juli. Der Kreuzer „Bussard“ wird seine erste überseeische Reise voraussichtlich Ende August oder Anfang September nach Australien antreten.

Kiel, 28. Juli. Dem Kapitän zur See Plüddemann, Präses der Schiffsprüfungscommission, ist ein 45 tägiger Urlaub bewilligt worden. Während dieser Zeit wird der Korvettenkapitän Wadenhusen die Geschäfte als Präses der Schiffsprüfungscommission in

Vertretung übernehmen. Der Aviso „Blitz“ hat heute den hiesigen Hafen wieder verlassen und ist nach Danzig in See gegangen.

Kiel, 29. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich tritt die Reise nach England am 10. August Abends an. (Post.)

Berlin, 28. Juli. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerregate „Lepzig“ (Flaggschiff), den Kreuzerfregatten „Sophie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Contreadmiral Balois, beabsichtigt, am 29. Juli cr. von Valparaiso nach Iquique in See zu gehen.

Kopenhagen, 28. Juli. Der Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Abend von Malmö hier ein, nahm heute mehrere Sehwürdigkeiten in Augenschein und reiste Nachmittags 6 Uhr wieder nach Malmö zurück.

London, 28. Juli. Die Admiralität hat gutem Vernehmen nach bei allen pensionirten Offizieren brieflich angefragt, ob sie im Falle eines Krieges oder sonstigen Nothfalles wieder in den Dienst eintreten würden. Als Belohnung werden ihnen höhere Pensionen und andere Vortheile versprochen. Die Admiralität soll bereits eine große Anzahl Zusagen empfangen haben.

London, 28. Juli. Im Unterhaus erklärte Hamilton, der Besuch von Portsmouth durch das französische Geschwader sei ein freiwilliger Act der französischen Flotte und zweifellos angeregt durch die angenehme Erinnerung an den jüngsten Austausch von Besuchen der beiderseitigen Flotten im Mittelmeere. Die Besuchsvorbereitungen für das französische Geschwader seien daher in einem jenen Besuchen entsprechenden Maßstabe getroffen, um den Austausch der internationalen Höflichkeitsacte zu kennzeichnen, wozu der Besuch Gelegenheit biete.

Kronstadt, 27. Juli. Der Admiral Gervais gab heute ein großes Dejeuner an Bord des „Marengo“, an welchem außer dem Generaladmiral, Großfürsten Alexis, die Admirale und Kommandanten der russischen Schiffe theilnahmen, sowie das Stadthaupt von Kronstadt und andere Notabilitäten. — Anlässlich des Festes, welches die Municipalität den Offizieren des französischen Geschwaders heute im Commercklub giebt, ist die Stadt festlich mit Fahnen in den russischen und französischen Farben geschmückt, der Speisesaal ist mit Girlanden und Blumen, mit den Wappen und Emblemen von Paris und Kronstadt decorirt. In den Straßen konzertiren zahlreiche Musikkorps. Die Bevölkerung begrüßt die Franzosen mit sympathischen Kundgebungen.

Kronstadt, 28. Juli. Bei dem Diner, welches der Großfürst Alexis zu Ehren des französischen Geschwaders veranstaltete, brachte derselbe einen Toast auf den Präsidenten Carnot und dann einen solchen auf die französische Flotte, deren würdige Vertreter er bei sich sehe, aus. Der französische Vizeadmiral Laboulaye toastete auf den Kaiser und die Kaiserin, Admiral Gervais auf die russische Flotte und deren erlauchter Chef. Die Musik spielte abwechselnd die Marseillaise und die russische Nationalhymne. — Bei dem gestern Abend von der Stadt Kronstadt gegebenen Diner trank der Bürgermeister auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot, Admiral Gervais toastete auf die russischen Majestäten und die gesammte kaiserliche Familie; ferner trank der Admiral Gervais auf die Gesundheit der russischen Seeleute, und der Bürgermeister seinerseits auf das Wohl der französischen Flotte und deren würdige Vertreter. Auch hier intonirte die Musik die Marseillaise und die russische Hymne.

Kronstadt, 28. Juli. Das russisch-französische Verbrüderungs-fest auf der hiesigen Rheide beschäftigt naturgemäß die Politiker aller Länder in hohem Grade. Während die Heißsporne der beiden theilnehmenden Nationen ein Bündniß derselben schon in nächster Nähe sehen, haben sich die Staatsmänner des Dreiebundes so viel Mühe bei all dem ohrenbetäubenden Lärm bewahrt, daß sie demselben irgend welche politische Bedeutung überhaupt nicht beimessen. In der englischen Presse sind die Meinungen getheilt. Die „Morning Post“ sieht in dem Besuch der französischen Flotte auf der hiesigen Rheide nichts weiter als einen internationalen Höflichkeitsakt, wie er zwischen den verschiedenen Nationen fast täglich ausgetauscht werde und wie er erst unlängst in Venedig zwischen der italienischen und englischen Marine gewechselt worden sei. — Von einem ganz anderen Standpunkte aus beurtheilt der Londoner „Standard“ den Flottenbesuch in Kronstadt. Er schreibt: „Nur politische Gründe von der höchsten Bedeutung können den Zaren veranlassen haben, auf den Festlichkeiten der letzten Tage so in den Vordergrund zu treten. Er würde es nicht vor einem Jahre und nicht vor sechs Monaten gethan haben. Es ist einfach seine Antwort auf die Erneuerung des Dreiebundes. Niemand behauptet, daß Rußland einen Vertrag oder ein Bündniß mit Frankreich geschlossen hat, aber das ist klar, daß Alexander III. einen solchen Vertrag im geeigneten Augenblick zu schließen gewillt ist. Die französische Republik bleibt stets das „unreine Ding“ in orthodox-russischen Augen. Aber als Gegner gegen den Dreiebund ist sie gut genug. Das ist Alles, aber genug. Europa wird mit einem neuen Faktor zu rechnen haben. Ueberall werden Frankreich und Rußland eine Zeit lang zusammenwirken und sie werden bewaffnet bis an die Zähne dastehen in einer Haltung rachsüchtiger Erwartung. Sie wissen, daß keine Macht sie anzugreifen wünscht. Der Entschluß des Zaren ist völlig verständlich. Rußland strebt nach großen Dingen, deren Ausführung der Dreiebund wehrt. Ein mächtiger Verbündeter ist daher von unschätzbarem Werthe für Rußland, und Frankreich ist sehr mächtig. Wenn wir uns fragen, was die letztere Macht zu gewinnen hat, an Ansehen oder Einfluß

durch die Pflege der Vertrautheit mit einem barbarischen, die weßliche und besonders französische Gefittung verachtenden Volke, welche das republikanische Prinzip verabscheut, so müssen wir keine Antwort. Der Triumph Rußlands würde auf die Dauer der Zeit die Auslöschung Frankreichs und alles Französischen bedeuten. Wir können das nur andeuten, mögen unsere französischen Nachbarn darüber nachdenken.“ — Die Wahrheit dürfte wohl in der Mitte liegen. Daß Frankreich und Rußland, sobald sie ihre Zeit für gekommen halten, loslöschlagen werden, auch ohne den formellen Abschluß eines Bündnisses, dürfte jetzt kaum mehr einem Zweifel unterliegen. Jedenfalls haben die Mächte des Dreiebundes mehr als je die Pflicht, den kriegerischen Gelüsten Rußlands und Frankreichs einen Dämpfer aufzusetzen.

K o s t a l e s.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Wenn die Londoner „Truth“ recht berichtet ist, würden wir Anfang August nochmals den Besuch Sr. Maj. des Kaisers hier selbst zu erwarten haben. Das genannte Blatt theilt seinen Lesern mit, daß Sr. Maj. der Kaiser am 3. August auf der Rückreise von Norwegen in Cowes ein-treffen und an Bord der „Hohenzollern“ bis zum Sonnabend den 10. August verbleiben würde. Nachdem die Kaiserin und die Prinzen in Harwich an Bord genommen worden sind, wird die „Hohenzollern“ die Rückfahrt nach Deutschland (also wohl über Wilhelmshaven) antreten. Obwohl diese Nachrichten mit dem, was bis jetzt bekannt ist, nicht übereinstimmen, so entbehren sie doch nicht ganz der Wahrscheinlichkeit, insofern als Sr. Maj. der Kaiser bei der Abreise aus England den sich von ihm Verabschiedenden, die ihm „Adieu!“ zuriefen, antwortete: „Nicht Adieu! Auf Wiedersehen!“ — Den allerneuesten Meldungen zufolge trifft Sr. Maj. der Kaiser am 17. wieder in Kiel und am 18. d. M. wieder in Potsdam ein. Demnach scheint die obige Meldung der „Truth“ keine Aussicht auf Bestätigung zu haben.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Der Sekonde-Lieutenant Freiherr Meyern v. Hohenberg vom Manen-Regiment Grennigs von Treffenfeld (altmärkisches) Nr. 16 ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Wie verlautet, wurde heute der Hundesänger K. zur Haft gebracht.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Das Musikkorps der II. Matrosenabtheilung brachte heute Morgen dem gestern Abend hier eingetroffenen kommandirenden Admiral, S. Exc. Vizeadmiral Frh. v. d. Goltz, vor dessen Abreisequartier eine Morgenmusik.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Kenndagidens, 28. Juli. In der am verfloffenen Freitag im v. Thünen'schen Gasthof stattgefundenen Versammlung der Interessenten der hiesigen lutherischen Kirchengemeinde wurden Landwirth B. Rogge zu Silland und Gajwirth G. Buß hier selbst zu Kirchenvorstehern und Schmiedemeister R. Lauts hier selbst als Erbsmann gewählt. — Die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins und der hiesigen freiwilligen Feuerwehrr besichtigten, am Sonntag, den 16. August, ein Volksfest hier selbst zu veranstalten.

Thyhausen, 28. Juli. Die Schüler der hiesigen Schule machten am vergangenen Sonntag in Begleitung ihres Lehrers einen Ausflug nach dem Urwalde. Verschiedene Landwirthliche Wagen zur Verfügung gestellt.

Jeber, 28. Juli. Dem heutigen Marke waren 362 Stück Hornvieh, 74 Schafe und ca. 140 Schweine zugeführt. Viele auswärtige Händler kauften namentlich bald kalbendes Vieh, welches gut bezahlt wurde. Preise: 330—450 Mk. In Schafen und Schweinen war der Handel unbedeutend. Preise für fette Lämmer 30—36 Mk., für vier Wochen alte Ferkel: 5—6 Mk. Ältere waren ebenfalls billig. — Nächster Viehmarkt am 11. August. Am 5. August findet Pferdemarkt statt. — Auf dem Marktplatz führte heute der Pferdehändler Traue von Bernigerode einer bayrischen Remontekommission ca. 30, theilweise hier gekaufte Pferde vor, mehrere derselben wurden abgenommen. (S. W.)

Varrel, 27. Juli. Herr Postverwalter Hemken sieht sich wegen mangelnder Räumlichkeiten genöthigt, das Postbureau zu vergrößern. Zu diesem Zwecke baute sich derselbe ein neues Haus, welches zum Herbst fertig gestellt wird. In dieses Haus wird alsdann das Postbureau verlegt werden. (G.)

Kurich, 27. Juli. Bauinspektor Münchhoff hier ist als Kreis-Bauinspektor nach Bonn berufen.

Rordenham, 27. Juli. Die sämmtlichen, größtentheils am Hafenbasin entlang stehenden Petroleumschuppen der Firma E. C. Schramm u. Comp. sind von der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion käuflich erworben worden. Diese Schuppen, in denen im Jahre 1883 ca. 250 000 Barrel Petroleum lagerten, sind seitdem wenig mehr benutzt, nur in den letzten Wochen sind einige Schiffs-ladungen wieder darin untergebracht.

Lehe, 27. Juli. Am Sonnabend, Nachmittags 5 1/2 Uhr, fand eine Sitzung statt, zu welcher der Magistrat, der Bürgervorsteher, Vorhalter und die Baukommission geladen war. Es handelte sich um Verathung darüber, wie dem jetzigen Projekt, die Oeeste ganz von Lehe wegzunehmen und von der Eisenbahnbrücke bei der Eisen-gießerei gerade durch bis zur Militär-Badanstalt zu verlegen, ent-gegenzutreten sei. Beschllossen wurde: den Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium zu eruchen, gemeindefällig eine Depu-tation an den Herrn Minister des Innern zu senden, um diesen

war, als wenn plötzlich ein Abgrund vor ihm gähnte, den aller Reichthum der künftigen Gattin nicht zu überbrücken vermochte? — Vielleicht; denn es zuckte plötzlich um den Mund Hermine's. Ihre Lippen öffneten sich, als wollte sie ein Wort der Empörung hervorstoßen, das dann doch unausgesprochen blieb. Erst als Guido sich erhob, um den Verlobungskuß auf ihre Stirn zu drücken und hernach mit vibrierender Stimme zu sagen: „Wöchte ich im Stande sein, Sie glücklich zu machen!“ neigte sie den Kopf und erwiderte hart: „Auch das Glück ist ein relativer Begriff, Herr Doktor. Mich hat man gelehrt, daß es sich Jedermann selbst erringen muß, daß alle Menschen glücklich sind, welche ihre Pflichten erfüllen und in der Arbeit den Zweck des Lebens sehen.“

„Wollen Sie mir damit sagen, daß —“
„Sie sich keine Mühe zu geben brauchen, um mich glücklich zu machen!“ setzte sie schnell hinzu. „Ich werde mich voll befriedigt fühlen, wenn ich das Bewußtsein habe, eine vernünftige Hausfrau geworden zu sein.“

„Doch nun bitte, hier ist Ihr Kaffee,“ fuhr sie fort und schob Guido die einfache Fayence-tasse entgegen. Dann deutete sie auf Zucker und Sahne. „Bedienen Sie sich gefälligst,“ sagte sie dabei.

Er that es wortlos, nachdem er sich wieder auf seinen alten Platz gesetzt. Aber in der Seele des Mannes stürmte es. Er besand sich in einer Gemüthsstimmung, in der er am liebsten die Tasse sammt ihrem duftenden Inhalt auf den Fußboden geschleudert hätte. Dazu marterte ihn das Empfinden, als brenne der Ehering Herrn Lutters an seinem Finger, so schmerzend, daß er unwillkürlich an dem schmalen Reif zu drehen begann. Bald aber bezwang er sich wieder. Und als Tante Betty, deren bewegtes Gesicht verrieth, daß sie in seinem Innern las, ihm trotzdem nöthigend den Keller mit den Butterschnitten reichte, nahm er mit

leichter Verneigung eine derselben, ohne den geringsten Appetit zu verspüren.

Nach dem Grundsaß, die verschiedenen Mahlzeiten schmelzend einzunehmen, wurden auch jetzt wieder nur die nöthwendigsten Worte gewechselt. In der augenblicklichen Gemüthsverfassung kam ihm aber gerade dieser Umstand recht. Er wäre doch nicht im Stande gewesen, an irgend einem der Gespräche, welche in diesem Kreise geführt wurden, wenn auch nur mit anscheinendem Interesse theilzunehmen.

Mit sichtlich ängstlicher Sorge blickten inzwischen die Augen Tante Betty's immer wieder nach dem Gaste hinüber. Wie gern hätte die gute alte Person ihre Hand auf seine Schulter gelegt und ihm in diesen Momenten innerer Dual in das Ohr geflüstert: „Daß Dich noch einmal mit der Versicherung trösten, die ich Dir gestern gegeben, Dir sagen: Hermine wird wieder die alte werden, wenn sie unter Deinem Einflusse lebt.“

Aber noch ein anderes Augenpaar sah, wenn es das nur irgend verstanden zu thun vermochte, wiederholt nach dem jungen Arzt hinüber, welcher starr in seine Tasse blickte. Und jedesmal zuckte es dabei um den Mund des Mädchens, als hätte es irgend ein Wort auf der Zunge, das auszusprechen es sie drängte. Trotzdem aber schwieg Hermine.

So verscheuchte kein freundliches Wort den häßlichen Eindruck, welchen das Mädchen gerade an diesem Tage, der sonst der seligste ist im Leben eines jungen Menschenpaares, auf Guido von neuem gemacht hatte. Die Frühstücksstunde berging dem Doktor so unter den unliebsamen Vorstellungen und Gedanken, und er pries Gott, als Lutter endlich nach Genuß von vier Tassen Kaffee und ebenso vielen Butterschnitten tief Athem holend von seinem Stuhl aufstand.

„Da hätten wir uns wieder einmal gründlich gesättigt!“ sagte der Alte dabei und strich sich behaglich das runde Bäuchlein.

„Jetzt wird mir die Arbeit noch einmal so leicht werden. Kann lieber Deines lieben Besuchs wegen und der Bedeutsamkeit dieses Tages halber nicht feiern, mein Junge!“ setzte er hinzu. „Dafür verzeihe ich Dir jedoch, daß es heute Abend noch hergehen soll an unserer Tafel. Wenn auch ohne die Gegenwart fremder Leute, so soll Eure Verlobung doch gefeiert werden, wie es sich gehört, mit Braten und Wein, Kuchen und sonstigen Delikatessen. Ich —“ er unterbrach sich und blickte verwundert zu Betty herab, welche neben ihm gesessen und jetzt wie bittend ihre Hand auf seinen Arm gelegt. „Nun, was soll's, Schwester?“ fragte er dann.

Das alte Fräulein erröthete wie ein junges Mädchen. „Ich — ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß —“ sie hielt einen Moment inne, als würde es ihr besonders schwer, zu sagen, was sie doch sagen mußte. Nun aber nahm sie alle ihre Kraft zusammen und legte mit fester Stimme hinzu: „Daß wir doch auch Rücksichten auf die Verwandten Deines künftigen Schwiegersohnes nehmen müssen. Da die Kathin Warner in Kronberg lebt und der Doktor noch dazu gerade heute ihr Mit-tagsgast sein wird, so ist es meiner Ansicht nach unsere Pflicht, die Dame zum Abend zu uns zu bitten. Eine Pflicht, lieber Bruder,“ fuhr sie flüsternd fort, „welche nicht unerfüllt bleiben darf.“

Lutter hatte, während das Fräulein so sprach, in grenzenlosem Staunen die Augen aufgerissen. „Und das sagst Du?“ rief er dann und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Du, die Betty Lutter, welche vor achtundzwanzig Jahren gerade durch diese —“
„Bruder, ich bitte Dich, schweig!“
„Na ja, es ist auch besser so! Aber trotzdem, Alte, daß Du mir diesen Vorschlag machst, gerade Du, das dokumentirt wieder einmal Deine große Herzengüte. Doch, alle Lobeserhebungen bel Selte, Dein Wunsch wird erfüllt werden und „alles Uebrige folgt“, sagt mein alter Schäfer.“ (Fortsetzung folgt.)

zu erfuchen, im Interesse der Gemeinde dem jetzigen Projekt seine Zustimmung nicht zu erteilen.

Vege. 27. Juli. Zu der Thierschau und der Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins Vehe waren gestern angetrieben 37 Pferde, darunter 8 Füllen, desgleichen 37 Stück Rindvieh. Es war auch diesmal noch holländisches und englisches Blut darunter, jedoch nicht mehr viel, und der oldenburgische schwarze Schlag ist schon ganz bedeutend überwiegend. — Die Geflügelausstellung hat durch den vor einigen Monaten gegründeten Geflügelzüchterverein einen neuen Impuls bekommen, und so fand man Gühner gestern weit mehr vertreten, als sonst.

Beer. 28. Juli. Zu Gmunden in Ober-Oesterreich starb am 24. d. M. der aus hiesiger Stadt gebürtige Landschaftsmaler Herr Heinrich Wosberg in Folge eines Herzschlags im 58. Lebensjahre.

Bremen. 27. Juli. Den Verhandlungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch giftiger Getränke, die am 20./21. September hier stattfinden, wird auch der Verein der deutschen Frauenärzte in Weimar, wie der deutsche Juristentag in Köln zu Hilfe kommen. Er will sich mit der Trunksucht in Bezug auf die Zurechnungsfähigkeit beschäftigen.

Bremen. 27. Juli. Wie der Redaktion des „Brem. Cour.“ mitgeteilt wird, fuhr um ca. 6 Uhr Abends ein Blitzstrahl auf den Ableiter im Telephon-Zimmer der Post herab, so daß sämtliche Klappen der Telephon-Teilnehmer auf einmal fielen. Die Leitungen sollen jedoch intakt geblieben sein.

Hannover. 28. Juli. Regierungspräsident Graf v. Bismarck reiste heute früh 7 1/2 Uhr von hier nach Berlin ab.

Bermischtes.

Berlin. 27. Juli. Zu der anlässlich eines Auftrages des Viceadmirals Baisch wieder mehrfach erörterten Frage eines Berliner Seelanalogs bemerkt die „Oise-Zeitung“: „Der Nutzen einer direkten Verbindung der Reichshauptstadt mit der See ist für jene gewiß außer Zweifel; daß aber die Allgemeinheit an der Herstellung dieser Verbindung in dem Maße interessiert sei, um eine schleunige Inangriffnahme des Kanalprojekts wünschenswert erscheinen zu lassen, womöglich unter Zurückstellung anderer und wichtiger Wasserbauten, das wird am Ende auch Herr Viceadmiral Baisch, so sehr er auch für seinen Plan eingenommen ist, nicht so leichtem Herzens und so ohne Weiteres behaupten wollen. Für den Ausbau und die Erweiterung unseres Kanalnetzes und die Verbesserung unserer Wasserwege ist, wie wir wiederholt nachgewiesen haben, noch so außerordentlich viel zu thun nöthig, für die wirtschaftliche Hebung der verschiedensten Landestheile bleibt in dieser Hinsicht noch so Bedeutendes zu leisten, es harret eine Reihe von Projekten, über deren Nützlichkeit und Ausführbarkeit so ziemlich allgemeine Uebereinstimmung herrscht, zum Theil schon seit langen Jahren der Verwirklichung, daß wir einen so weit aussehenden Plan, wie den des Herrn Baisch, uns einfallen lassen noch in aller Gemüthsruhe und reiflich überlegen können. Für die beim Nordostseelanal nach dessen Fertigstellung frei werdenden Arbeiter wird es ohnehin alle Hände voll zu thun geben, wenn die preussische Staatsregierung sich nur entschließt, den dringlichsten der im Wasserbau an sie herantretenden Aufgaben gerecht zu werden. Große Stromregulirungen im Gebiete der Oder und Elbe, der Rhein-Embs-Kanal, der Mittelrand-Kanal u. c., sind einige derselben.“

Jena. 27. Juli. Devrient's Volkschauspiel „Gustav Adolf“ wurde vorgestern das erste Mal gegeben. Das gefüllte Haus nahm das Stück mit vielem Beifall auf.

Karlruhe. 29. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Besitzer des Eisenwerks Gaggenau wegen falscher Steuerdeklaration zur Zahlung von 9676 Mk., dem achtfachen Betrage der hinterzogenen Steuer, verurtheilt. Die Hinterziehung war ans Tageslicht gekommen durch einen Prospekt, in welchem die Erträge des Werkes weit höher angegeben wurden, als sie zur Steuer angemeldet waren.

Berlin. 27. Juli. Wie der „V. B. C.“ erfährt, hat Canon von Abs Revanche gefordert. Carl Abs hat diesen Kampf für Donnerstag dieser Woche angenommen. Abs will jedoch nur einen einzigen Gang von fünfzehn Minuten Zeitdauer machen. Was Abs betrifft, so ist er von zwölf Berliner Photographen um die Erlaubnis, ihn zu photographiren, angegangen worden. Ein junger Berliner Bildhauer ersuchte um eine „Sitzung“, welche Abs auch gewähren wird. Ein Impresario hat Carl Abs für eine zweimonatliche Tournee über Petersburg, Moskau, Kiew, Konstantinopel, Rom, Florenz, Mailand u. 60 000 Mk. angeboten. Abs hat jedoch keine bindende Zusage gegeben.

Der Verleger der sozialistischen „Spottvögel“ in Saalfeld, Albert Schwendemann, welcher eine Gefängnisstrafe von acht Monaten zu verbüßen und eine weitere Strafe wegen noch schwebender Verleibungsakten zu erwarten hat, ist, wie die „M. Z.“ meldet, aus der Sonneberger Trostveste entwichen.

Danzig. 27. Juli. In der vergangenen Nacht versuchte ein Ehemann in der Nähe von Danzig seine Frau, mit der er in Scheidung liegt, zu ermorde. Er feuerte fünf Revolverkugeln auf sie ab, ohne zu treffen. Alsdann brachte er ihr mit einem Messer einen Schnitt in die Gurgel bei. Die Verwundung ist freilich bedenklich, aber nicht lebensgefährlich.

Jeddah. 26. Juli. Die Cholera ist nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ hier im Abnehmen. Bisher sind ihr 4200 Personen erlegen.

Ansbach. 27. Juli. Gestern fuhr eine Rangirmaschine in die Flanke eines in die Station einfahrenden Güterzuges. Drei Wagen entgleisten und wurden erheblich beschädigt; es ist Niemand verletzt, der Betrieb blieb ungestört.

Ulm. 25. Juli. Einige Kaufmanns-Behrlinge und Kommissar fertigten in letzter Zeit falsche Geldrollen an und brachten diese in Umlauf. In manchen Stellen haben die Burschen auf diese Weise Geld erschwindelt.

Korneuburg. 25. Juli. Heute wurden in einem hiesigen Gasthof der Hausknecht mit mehreren Burschen ertrappt, als sie aus den Fässern Wein herausheben wollten. Zwei Nachtwächter machten die Aufpaffer, während die Hausknechte den Wein abfüllten und in Sicherheit brachten.

Wien. 25. Juli. Vor etwa 2 Jahren hat sich ein Comité gebildet, welches sich die Wiederherstellung der Grabstätten und Denkmäler der auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz gefallenen Krieger zur Aufgabe gemacht hat. Diese Aufgabe wurde bereits gelöst, und jetzt handelt es sich um die fernere Erhaltung dieser Denkmäler. Zu diesem Zwecke beabsichtigt das Comité, in Königgrätz einen Verein zu gründen, dessen Statuten die Statthalterei in Prag bereits genehmigt hat.

Im Publikum wird des Oestern die Frage aufgeworfen, ob das Einwerfen von minderwertigen Münzen oder Metallstücken in die Automaten, wie dies vielfach geschieht, einen Betrug in sich schließt. Die Frage ist entschieden zu verneinen, weil die zu dem Thatbestand des Betruges erforderliche Furchtsregung einer Maschine gegenüber, denn eine solche ist der Automat, nicht zu konstruiren ist. Höchstens kann von einem zu bestrafenden groben Unfug die Rede sein.

Landau (Pfalz). 24. Juli. Die Versteigerung einer Kirche, die nahezu 300 Jahre im Gebrauch ist und noch im besten Zustande sich befindet, wird demnächst hier vor sich gehen. Die Stiftskirche, die hier in Betracht kommt, befindet sich nämlich während eines Zeitraumes von über 100 Jahren im Besitz der Protestanten und der Katholiken, die abwechselnd hier ihren Gottesdienst abhalten. Um nun die zwischen diesen beiden Konfessionen bestehende Kirchengemeinschaft zu lösen, finden seit längerer Zeit schon diesbezügliche Verhandlungen statt, die aber zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt haben. Der Stadtrath stellte im Falle der Lösung dieser Kirchengemeinschaft derjenigen Religionsgesellschaft, die auf die Stiftskirche Verzicht leistet, einen Bauplatz von über 6000 Quadratmetern und eine außer Gebrauch befindliche Kirche unentgeltlich zur Verfügung. Da aber beide Parteien die Stiftskirche im Besitz haben wollen, muß zur Verfeinerung derselben gesritten werden, und die Kirche fällt derjenigen Partei zu, die das Höchstgebot macht, während die andere Partei mit dem Bauplatz und der alten Kirche fürleß nehmen muß.

Der internationale Luftschiffer-Wettstreit in Brüssel hat am Donnerstag den kläglichen Verlauf genommen. Von den 23 eingeschriebenen Luftschiffern hatten sich 19 mit ihren Ballons eingeschrieben; 18 erklärten sich zur Theilnahme an dem Wettstreit bereit. Morgens um 9 Uhr begann man mit der Füllung; eine Kompanie Grenadiere war zur Mithilfe bereit. Nachmittags um 4 Uhr war noch kein einziger Luftballon gefüllt; es fehlte das Gas, der nöthige Druck. Alle Luftschiffer erklärten einstimmig, ein Aufsteigen sei unmöglich. Dazu ergoffen sich von Zeit zu Zeit sehr heftige Regengüsse. Die herbeigebrachte Volksmenge gab ihrer Enttäuschung in derbster Weise Ausdruck; die Entrüstung war allgemein. Zwischen den Vertretern der Stadt und den Luftschiffern kam es zu ebenso stürmischen wie unerquicklichen Auseinandersetzungen. Das Ende vomiede war, daß jeder der 18 Luftschiffer 100 Fr. als Entschädigung erhielt und nach weiterem einstündigem Gezänke wurde beschlossen, jedem Luftschiffer, welcher aufsteigen würde, noch 100 Fr. zu bewilligen. Die Gasfüllung wurde fortgesetzt: um 7 Uhr stiegen zur Bewichtigung der Menge in Zwischenräumen fünf Ballons auf, welche noch an demselben Abend bei Löwen glücklich landeten.

Victoria. 26. Juli. Der canadische Schoner „Marvin“ verfuhrte in das Behring'smeer einzufahren, obwohl er von den amerikanischen Kreuzern gewarnt worden war. Die Folge war, daß der Vereinigte-Staaten-Zollkutter „Rush“ den Schoner beschlagnahmte und ihn dem britischen Kriegsschiff „Nympha“ übergab. Die „Nympha“ brachte den „Marvin“ nach hier an.

Berlin. 26. Juli. Eine merkwürdige Scene, die ein gewisses psychologisches Interesse beanspruchen darf, spielte sich gestern Nachmittag in einem nach Westen gehenden Pferdebahnhofs ab. Am Spittelmarkt hatten zwei Damen, wie sich später herausstellte, Mutter und Tochter, den Wagen bestiegen. Die Damen, von denen die jüngere schwarz gekleidet war, befanden sich in lebhafter, anregender Unterhaltung, als ein Schußmann den Wagen betrat und sich neben die Tochter setzte. In demselben Augenblick ging mit dieser eine jähe Veränderung vor. Ihr Gesicht nahm einen ganz seltsamen Ausdruck an, ein Zittern durchlief den ganzen Körper und schließlich verfiel sie in ein krampfhaftes Schluchzen. Das Erstaunen der Mitfahrenden steigerte sich noch, als die Mutter, indem sie sich als eine verwitwete Frau Dr. K. legitimirte, den Polizisten bat, er möge den Wagen verlassen. Der Beamte verließ, allen Dank ablehnend, den Wagen und nahm auf dem Perron Platz. Was die ältere Dame den Fahrgästen zur Erklärung des seltsamen Vorganges mittheilte, war folgendes: Vor etwa einem halben Jahre hatte ein Schußmann der Tochter einen Brief überbracht, den man als einzige Legitimation bei der Leiche eines im Thiergarten aufgefundenen Selbstmörders entdeckt hatte. Dieser Brief rührte von dem Bräutigam der jungen Dame her, welche von dessen gewaltthätigem Ende in der geschicktesten Weise unterrichtet wurde. Die Todesnachricht übte einen tiefen Eindruck auf das Gemüth der Tochter aus; ein schweres Nervenfieber warf sie auf das Krankenlager und nachdem sie genesen, sei die merkwürdige Erscheinung zurückgeblieben, daß sie vor jeder Schußmannsuniform Angst und Schrecken empfinde. Nach dem Fortgang des Polizisten beruhigte sich das junge Mädchen bald wieder;

ihre Erregung war deshalb eine so große gewesen, weil sie Schuler an Schuler mit dem Beamten gefessen: auf der Straße, wo sie das Gesicht abwenden und ihre Schritte beschleunigen könne, äußerten sich diese Zufälle, wie die Mutter erklärte, in weniger auffallender Weise.

(Eine neue Bacillenzucht.) Ein Mittel gegen die verheerende Roghkrankheit der Pferde soll, wie verlautet, endlich gefunden worden sein. Ein Gelehrter an der bakteriologischen Station des Veterinär-Instituts an der alten holländischen Universitat Dorpat hat nämlich aus der Zucht von Rogh-Bacillen ein dem Tuberkulin ähnliches Mittel hergestellt, welches überraschende Wirkung hervorgerufen haben soll. An der Berliner thierärztlichen Hochschule sollen demnächst mit dem neuen russischen Präparate Versuche vorgenommen werden. Der Name des Entdeckers dieses neuen Präparates ist Hofrath Kalning in Dorpat.

Ein Kapitän-Lieutenant hörte jüngst, da das Gespräch unmittelbar vor seiner Kabinenthür geführt wurde, wie seine bisherige Ordnung den zu ihrer Ablösung kommandirten Matrosen ein dem Tuberkulin ähnliches Mittel hergestell, welches über raschende Wirkung hervorgerufen haben soll. An der Berliner thierärztlichen Hochschule sollen demnächst mit dem neuen russischen Präparate Versuche vorgenommen werden. Der Name des Entdeckers dieses neuen Präparates ist Hofrath Kalning in Dorpat.

Litterarisches.

— **Zur See.** Herausgegeben von v. Feil. Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg. — Sicherheitsdienst und Seerettungswesen werden in den letzten 3 Lieferungen behandelt und damit geht das Werk auf zwei der wichtigsten Punkte des Seewesens ein. Reichthümer, Bojen, optische und akustische Signale, der schwere Beruf des Booten, das Seerettungswesen mit seinen Segnungen, das Alles wird, durch Abbildungen erläutert, in der gewohnten packenden Schreibart zum Vortrag gebracht.

— Das neueste Heft der in Wien erscheinenden Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ — Verlag von A. Hartleben in Wien — zeichnet sich wiederum aus durch eine Fülle geeigneter naturwissenschaftlicher, und allgemein interessanter Abhandlungen, die durch treffliche Illustrationen sachgemäße Erläuterung gefunden haben.

— In Nr. 30 des laufenden Jahrgangs der „Gartenlaube“ beginnt eine „romantische Geschichte“ von H. v. Böckendorff-Grabowski unter dem vielversprechenden Titel „Die Kamerunerin“. Sie spielt indessen zunächst noch nicht im heißen Afrika, sondern in der kühleren Atmosphäre einer deutschen Kleinstadt, beginnend auf einer benachbarten Fabrik. Aber man darf gespannt sein, welche Rolle die „Kamerunerin“ in dieser durch einen so liebenswürdigen Erzähler gleich von vornherein gewinnenden Humoreske zu übernehmen berufen ist.

— **Das neue Gewerbesteuer-Gesetz** vom 24. Juni 1891. Textausgabe mit Anmerkungen nebst einem Anhang, enthaltend die sonstigen die Gewerbesteuer betreffenden Gesetze, von E. Neumann, Amtsrath in Bochum. Taschenformat. Preis kartonirt 1 Mk. 20 Pf. Effen, Verlag von G. D. Bader. 1891. — Diese erklärende Ausgabe des neuen Gewerbesteuergesetzes zeichnet sich durch ungewöhnliche Reichhaltigkeit aus. Auf eine geschickliche Einleitung, die das zur Zeit geltende Recht kurz skizziert, folgt eine treffende Kritik der bisherigen Bestimmungen und die Darlegung der Ziele der Reform. Die Auslegung der einzelnen Paragraphen ist mit großem Geschick erfolgt und läßt erkennen, daß der Verfasser mit den Bedürfnissen des Gewerbetreibenden genau vertraut ist. Ein ausführliches Sachregister erleichtert die praktische Handhabung dieser Gesetzesausgabe.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 0 reduzirt) in Grad Celsius.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Höchsttemperatur der letzten 24 Stunden in Grad Celsius.	Niedrigste Temperatur in Grad Celsius.	Wind (0 = still, 12 = Orkan)		Wolklung (0 = ganz bedeckt)		Regenmenge in mm.
						Richtung.	Stärke.	Grad.	Form.	
Jul 28.	2 h abg.	18.1	18.1	19.8	10.2	SW	3	6	cu	—
Jul 29.	8 h abg.	12.6	12.6	13.8	—	SW	2	4	ci-str, cu	—
Jul 29.	8 h abg.	13.8	13.8	—	—	SW	4	4	cu, str	—

Bemerkungen: Juli 28: Nachmittags Regentropfen, Nacht Wetterleuchten.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 30. Juli: Vorm. 7.20, Nachm. 7.51.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Kursbericht der Odenburger Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft		verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	—	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75	—	—	—
3 pCt. do.	84,20	84,75	—	—	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,40	105,95	—	—	—
3 1/2 pCt. do.	98,20	98,75	—	—	—
3 pCt. do.	84,30	84,85	—	—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	98, —	99, —	—	—	—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —	—	—	—	—
4 pCt. do.	101,25	—	—	—	—
3 1/2 pCt. do.	95, —	96, —	—	—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Banckriegs (kündbar)	99, —	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,95	—	—	—	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	126,10	126,90	—	—	—
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen	101, —	102, —	—	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,10	—	—	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	90,70	91,25	—	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorität rückzahlbar à 105	103,50	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	92,95	—	—	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank	102,20	102,75	—	—	—
Bechf. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,20	169, —	—	—	—
Bechf. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,28	20,38	—	—	—
Bechf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	—	—	—

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Verdingung.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten zu verschiedenen Neubauten auf der Werft hier selbst sollen am 10. August 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Tischlerarbeiten u.“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Waschgeschirren, emallirt, beschafft werden. Geschlossene Offerten sind an die Verwaltungs-Abtheilung der Kaiserlichen Werft zu Kiel mit der Aufschrift: „Submission auf Waschgeschirre“ zu dem am 17. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Ter-

mine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 25. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an diversen eisernen Defen nebst Zubehör beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift: „Submission auf Defen“ sind zu dem am 14. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus

und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 25. Juli 1891

Kaiserliche Werft,

Verwaltungs-Abtheilung.

Straßensperre.

Behufs Neulegung von Gasröhren wird die Altestraße von Dienstag, den 28. d. Mts., bis incl. Sonnabend, den 1. August, und die Neuestraße von Montag, den 3., bis incl. Sonnabend, 8. August d. J., für Fuhrwerk gesperrt. Wilhelmshaven, 27. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Befanntmachung.

Am 13. d. Mts. ist durch die Mannschaft des Lotsendampfers Wilhelmshaven in der Außenjade treibend eine halbe Marsraa aufgesperrt und geborgen worden. Die unbekanntenen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche

innerhalb 6 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verdingung über die geborgene Raa unberücksichtigt bleiben.

Wilhelmshaven, 23. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Befanntmachung.

Die Herstellung der Gas- und Wasserleitung im städtischen Krankenhaus soll vergeben werden.

Angebote ersuchen wir uns bis **Dienstag, den 4. August d. J., Mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Arbeitsverzeichnis und Bedingungen können während der Büroaufstunden in unserem Bureau eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 29. Juli 1891.

Der Magistrat.

Detten.

Befanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Wil-

helmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffennamte berufen werden können, liegt gemäß der Bestimmung im § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes eine Woche lang, und zwar vom 1. bis einschließl. 7. August d. J., zu Jedermanns Einsicht in dem Bureau des unterzeichneten Magistrats aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einschließlichen Frist schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1891.

Der Magistrat.

Detten.

Gesucht

zum 1. August ein **ordentlich. Dienstmädchen.** S. E. Poppen, Altestraße 22.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag. Dittreienstraße 71 I.

Gesucht
2 Schuhmacher-Gesellen
für gute Arbeit. **G. Frerichs.**

Dienstmädchen
wird zum 1. August gesucht.
Peterstraße 82, part. rechts.

Gesucht ein Mädchen
für den Vormittag. Kaiserstraße 21.

Zu vermieten
zum 1. August eine
möbl. Stube nebst Kammer.
W. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten
zum 1. Oktober oder November eine
Familien-Wohnung
im Preise von 375 Mk.
W. Wollermann, Banterstr. 1.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wesdorf, Almenstraße 2.

Zu vermieten
an 1 oder 2 Herren ein
schön möbl. Zimmer.
Fr. Diez, Noorstraße 15.

Zu vermieten
mehrere bessere Wohnungen
mit Wasserleitung im Preise von 500
Mark Miete zum 1. November; auf
sofort eine

Keller-Wohnung
zum 180 Mark Miete.
F. Felig, Augustenstraße 10.

Zu vermieten
eine freundliche **Oberwohnung,**
Mietpreis 132 Mk.
S. Specht, Kopperhörn,
Bismarckstraße 38.

Zu vermieten
zum 1. November eine freundliche
Stagenwohnung mit Wasserleitung.
J. A. Zapfen, Banterstraße 14.

Zu vermieten
zum 1. Oktober oder später eine Hoch-
parterre-Wohnung Viktorlastr. 3a. Näh.
dieselbst oder Offizienstr. 71, ob. links.

Eine geräumige und freundliche
Wohnung nebst Gartenland
zum 1. August oder später zu vermieten.
Preis 180 Mk. pro Jahr.
Blisse, Uferstr. 6.

Zu vermieten
zum 1. Sept. eine **Oberwohnung.**
Näheres Grenzstraße 20.

Ein junger Mann kann
gutes Logis
erhalten bei
C. Jornow, Tomndelch 54.

Zu vermieten
zum 1. Septbr. eine **Unteroberwohnung**
und zum 1. Novbr. eine **Oberwoh-**
nung Tomndelch, Brunstr. 5.
Sauerwein.

2 möbl. Zimmer
zum 1. August oder später zu ver-
mieten Bismarckstraße 46.
M. Granon.

Zu vermieten
eine **fein möblierte Wohnung** mit
oder ohne Vurschengelass zum 1. Aug.
Wilhelmstraße 5, part. links.

Möbl. Wohnung zu vermieten.
Friedrichstraße 5.

Zu vermieten
neu elegant decorierte **erste Etage,**
3 Räume mit Zubehör,
ein geräum., flach eingehender **Saden**
mit Wohnung.
Dorring, Noorstraße 3.

1 oder 2 Herren können Logis
erhalten Borsenstraße 35.

Abheusen. Für mein Colonial-
und Kurzwaren-Geschäft suche auf so-
fort oder später einen
Lehrling.
J. G. Peters.

Gänzlicher Ausverkauf.

Verkaufe vom heutigen Tage an sämtliche auf Lager befind-
liche Sachen, als:

**garnirte und ungarirte
Damen- und Kinderhüte,**
Spitzenhüte für Kinder, Trauerhüte,
Blumen, Bänder, Federn, Hülsen, Spiken, ferner
Kragen für Herren und Kinder, Borhemde,
Manchetten-Gemde u. s. w.
wegen Fortzuges von hier zu jedem Preis.

Marie Jürgens,
Bismarckstraße 18.

Grosse Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

**100,000 Mark,
50,000 Mark,
Loose à 5 Mark**

(Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet
**Elektrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

Zum 1. August oder später eine
Unter- und eine Oberwohnung
zu vermieten.
Joh. Popten, verl. Güterstr. 8, l.

Zu vermieten
zum 1. August eine fein möbl. Stube
mit Schlafkammer an 1 anst. Herrn.
Eckh., Marktstr. 26a, part. rechts.

Zu vermieten
Umstände halber die von Herrn
E. Neumann innegehabte Wohnung mit
gut bepflanztem Gartenland und Weide
für 2 Schafe zum 1. August.
S. Finken, Banterdelch 7.

Zu vermieten
auf sofort eine **große Stube,** pass.
zum Laden, und ein **Keller.**
Bant, Adolfsstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Stagenwoh-**
nung. Almenstraße 24.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. oder früher eine geräum.
Stagenwohnung, bestehend aus drei
Zimmern und allem Zubehör. Miet-
preis 248 Mark.
G. Müller, Bant, Werftstr. 12.

Eine möbl. Wohnung
mit Vurschengelass
zu vermieten. Noorstraße 85.

Touristen-Schirme
für Herren
1 Mark.
Friedrich Hoting.

H. C. Tyarks,
Atelier für Anfertigung
eleganter

Herren-Garderobe
unter Garantie,
Bant, Werftstraße 24.

Ung. Zuchthühner,
fleischigste Winterleger, Farbe mögl. nach
Wunsch, verl. speisenfrei b. Garantie f. d.
lebende Anl., u. zw. 6 Stück 3-4 Mon.
alte od. 5 Stück 5-6 Mon. alte für
Mk. 6,50. — **Bienenhonig,** hochpr.,
in Blechbüchsen à 10 Pfd. portofrei für
Mk. 5,50. **Armin. Baruch,** Ge-
flügelexport, **Werschetz** (Südungarn).

Grosse neue Emden Heringe,
Stück 5 Pfg., empfiehlt
S. Flehner, Wilhelmstr. 2.

Ich beabsichtige, vom 1. August ab
**Unterricht im
Papierblumenmachen**
zu geben für 1 Mk. monatl. Schülerinnen
können sich melden Almenstr. 13, u. r.

**Elegante Damen-
Kleider-Stoffe,**
neueste Farben, reine Wolle, dop-
pelte Breite, pr. Meter 1 Mark.
Friedrich Hoting.

**Zu verkaufen
ein starkes Pferd**
(Pony).
Neubremen, Bremerstraße 4.

**Neue
Emdener Vollheringe**
empfiehlt
J. B. Egberts.

Baugewerkschule Oldenburg
i. Gr.
Programme und nähere Auskunft kosten-
frei durch den Direktor **S. Diesener.**

Joh. Folkerts,
Stellmacher und Wagenbauer,
Augustenstraße 11,
empfiehlt sich z.
Anfertigung von
Luxuswagen
jeder Art, sowie
sämmtl. Last-,
Koff- und Möbelwagen.
Zeichnungen der Wagen werden un-
entgeltlich angefertigt. Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und Billigste schnell-
stens angefertigt von der
Buchdruckerei
des „Tageblattes“.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Schweine
zum Weiterfüttern taugt
G. Seidel, Neuestr. 3.

Geschäfts-Verlegung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von
Bant und Umgegend hiermit zur
Kenntniß, daß ich mein

Schuh- u. Stiefelwaarenlager
verbunden mit

Sohlen-Ausschnitt,
von der Weisstraße 19 nach der
neuen Wilhelmsh. Straße
(schräg gegenüber dem Banter Consum-
verein, neben der alten Schule) verlegt
habe. Zudem ich verspreche, mein Ge-
schäft auch hier in altbekannter Weise
fortzusetzen, bitte ich zugleich, mir das
bisher geschenkte Vertrauen auch dahin
übertragen zu wollen.
Hochachtung

F. Janssen, Schuhmachermstr.
Wohne jetzt
Wilhelmshavener Str.
in Schröder's neuem Hause.
B. Thiemann,
Dach- und Schieferdecker.

Herren-Anzüge,
blau Cheviot,
in guter Qualität 16,50 Mark.
Friedrich Hoting.

Ia. Apfelwein
empfiehlt
Joh. Freese.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verl. Noorstr. vis-à-vis der kath. Kirche,
empfiehlt sich zur Annahme von
**Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren,
Gold- u. Silberfachen, neuen und ge-
tragenen Kleidungsstücken** und sonstigen
Gegenständen aller Art.

Natürlich. Mineralwasser
Stahlquelle Wiesede.
Vollkommen reiner Eisensäuerling.
Wieseder Stahlwasser, ein vor-
zügliches Mittel gegen Bleichsucht und
Blutarmuth, ist vorräthig bei Herrn
Apotheker **Rönig** in Wilhelmshaven.

Dr. Strömer,
Feber.

Pr. ger. Störfleisch,
„ **Offsee-Aal**
empfang heute.

W. H. Renken.
Wohne jetzt
Viktoriastraße 84
(Ecke der Güterstraße).

Dr. med. Flatten,
Kgl. Kreis-Physikus.

Bin wieder zurückgekehrt.
Dr. A. Lohe.

Maschinen-Patent III. Cl.
auf den Namen „Nusse“ ist am Sonn-
tag abhanden gekommen.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren
zwischen Neuharpen und Müstertiel ein
messingener Thürgriff von einem
Brettwagen. Gegen kl. Belohnung ab-
zugeben bei
L. Ennen, Kopperhörn.

Ein silb. Armband verloren.
Gegen Belohn. abzugeb. Exped. d. Bl.
Hiermit fordere Herrn
Alex Schmolinsky
auf, sich innerhalb acht Tagen mit mir
abzufinden und seine Sachen in Ent-
scheidung zu nehmen, widrigenfalls ich an-
dere Schritte thue.
C. Schortan, Grenzstraße 53

Generalversammlung

des
Gewerbe-Vereins

am **Freitag, 31. Juli 1891,**
Abends 8 Uhr,
im **Kaisersaal.**
Tages-Ordnung:
1) Verathung der Statuten,
2) Verschiedenes.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß diese Versammlung ohne Rücksicht
auf die Zahl der Mitglieder endgültig
beschließt.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins
J. Fretlingsdorf.


Wilhelmshav. Schützenverein.
Donnerstag, den **30. Juli,**
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
(für Monat August)
im **Schützenbause.**
Tagesordnung:

1. Gebung der laufenden und restren-
den Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Nachmalige Verlegung des Schützen-
festes,
4. Rechnungslegung vom Bundesfest,
5. Oldenburger Schützenjubiläum betr.,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Nachmittags:
Schiessen.
Die **Schießkommission.**

Schach-Club.
Heute **Donnerstag:**
Spiel-Abend
in **C. Meyer's Restaurant.**

Ortskrankenkasse
der
Bimmerer, Tischler, Holzarbeiter
und verwandter Gewerbe
zu **Wilhelmshaven.**

Außerordentliche
Generalversammlung
am **6. August d. Js.,**
Abends 8 Uhr,
in „**Burg Hohenzollern**“.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes,
2. Verschiedenes.
Die Herren Unternehmer, welche
Kassenmitglieder beschäftigen, werden
betr. des 1. Punktes der Tagesordnung
auf den § 38 des Krankenversicherungs-
gesetzes aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.
Nach Schluß der Krankenkassen-Ver-
sammlung werden die Mitglieder obiger
Sterbelasse ersucht, behufs Beschluß-
fassung des gestellten Antrages noch zu
verbleiben.

Der Vorstand.
Lott.-Gesellschaft.
Freitag, den **31. d. M.,**
Abends 9 Uhr:

Bersammlung bei Rathmann.
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:

Johanne Carls
Wilhelm Schütte.
Wilhelmshaven, Bant,
im Juli 1891.

Geburts-Anzeige.
Die heute Morgen 9 1/2 Uhr erfolgte
glückliche Geburt eines kräftigen **Snauben**
beehren sich anzuzeigen
Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Dr. Thye und Frau.
Codes-Anzeige.
Soeben folgte unser lieber
Wilhelm
im Alter von 1 Jahr 6 Mon.
seinem kleinen Bruder in die Ewig-
keit. Um stillen Beileid bitten die
betrübteten Eltern
A. Münd und Frau
nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom
Sterbehause, Marktstr. 15, aus statt.